

## Katastrophale Personalsituation

**JANUAR 2012: Bericht einer Pflegedienstleiterin aus einem Heim in Bayern, in dem es nicht erst über Weihnachten und Neujahr an die Grenzen des Erträglichen ging. Sie schreibt eine Überlastungsanzeige und hofft auf diese Weise, die Heimleitung zu alarmieren. Andere kündigen.**

Ich hatte Ihnen in der letzten E-Mail geschrieben, dass ich an Weihnachten/Feiertage statt Frühdienst kurzfristig im Spätdienst arbeiten musste. Obwohl ich selber zum ersten Mal im Spätdienst war und den Ablauf nicht kannte, musste ich einem kurzfristig eingesprungenen Kollegen (Fachkraft) von einem anderen Bereich, den Ablauf des Spätdienstes erklären. Derselbe Kollege hatte am Morgen (6-14.30h) in der Frühschicht im stationären Bereich gearbeitet und musste nun, damit ich nicht ganz alleine da stand von 15.30h -22.30h, Spätdienst im ambulanten Bereich machen. Er kannte das schon, hatte in der letzte Woche bereits 2 Tage in Doppelschicht gearbeitet.

Mein Dienstplan an Weihnachten sah so aus: Spätdienst bis 22.30/22.45h und am nächsten Tag Frühdienst (Beginn 6 Uhr), das ist an Wochenenden die Regel. Vom 19.12 bis 27.12.2012 habe ich ohne einen freien Tag gearbeitet (8 Tage 9 Stunden ohne Pause + 1 Tag 12 Stunden ohne Pause). Es ist leider an der Tagesordnung, dass das Personal in unserem Bereich ohne Pausen durch arbeitet, weil wir das anders nicht schaffen bei der Personalbesetzung 42 Bewohner zu versorgen. Mitarbeiter werden auch oft nicht über Veränderungen im Dienstplan informiert...

Am 30.12.11 waren wir statt 4 nur 3 Personen in der Frühschicht, ich hätte zwar eine Pflegehelferin für ein Paar Stunden vom stationären Bereich bekommen können, da ich aber die Arbeitsqualität dieser Person nicht verantworten konnte, habe ich darauf verzichtet. Normalerweise arbeitet die Fachkraft nur in der Behandlungspflege und organisiert den Frühdienst und koordiniert alle Arbeiten und übernimmt Pflegearbeiten wenn die Mitarbeiter, diese aus welchen Gründen auch immer, nicht bewältigen (kommt ständig vor/ist an der Tagesordnung). Somit habe ich die 42 Bewohner auf 3 Personen aufgeteilt, habe mit in der Pflege mit gearbeitet, hatte 2 Arztvisiten und eine Neuaufnahme.....

Am 31.12.11 und 1.1.12 hatte ich frei, am 31.12.11 rief mich am Nachmittag der Pflegedienstleiter an und machte mir den Vorwurf, nicht auf dem Diensthandy erreichbar zu sein. Von Rufbereitschaft hatte mir niemand etwas gesagt. Um 19 Uhr rief er dann erneut auf meinem Privathandy an (ich hatte immer noch keinen Empfang über das Diensthandy) und teilte mir mit, dass ich am 1.1.12 den Nachtdienst übernehmen müsse, da andere Fachkräfte für diese Nacht nicht zur Verfügung stünden. Natürlich hatte ich keinerlei Einarbeitung in den Nachtdienst.

An Silvester und Neujahr war so ein akuter Mitarbeitermangel, dass die Spätschicht statt mit 4 Personen nur mit 2 Personen besetzt war... in der Frühschicht arbeiteten nur 3 Personen.....

Am zweiten Weihnachtstag informierte mich meine beste Fachkraft, dass sie gekündigt hätte und von einem Kollegen wisse, dass dieser auch kündigen würde.

---

Der Bericht stammt von einer Altenpflegerin, die als Leiterin für den sog. ambulanten Bereich eingestellt wurde. In dieser Einrichtung gibt es einen Bereich in dem nur Pflegebedürftige leben, und einen Bereich in dem Bewohner im Prinzip wie zu Hause, nach den Richtlinien der ambulanten Pflege versorgt werden. Für diesen Bereich sollte die Berichtende die Hauptverantwortung tragen, ohne jedoch Einfluss auf die Personalbesetzung und Dienstplanung nehmen zu können. Von ihr wird erwartet, dass sie mit den Leuten die da sind, alles zur Zufriedenheit der Bewohner erledigt.

Weil eine fachlich korrekte Versorgung unter diesen Umständen nicht möglich ist, verfasste sie eine Überlastungsanzeige. Hierzu hatte sie sich aus dem Internet verschiedener Muster bedient. Ihre Mitarbeiterin – die an Weihnachten zum Ende Januar gekündigt hatte, unterschrieb diese ebenfalls. Ihr Kollege, der hauptverantwortlich für den stationären Bereich war, getraute sich hingegen nicht, diese mit zu unterschreiben. Stattdessen hat auch er gekündigt. Die Heimleitung weigerte sich den Erhalt dieser Anzeige zu bestätigen. Auch Heimaufsicht, MDK die Süddeutsche und Verdi wurden über die Situation informiert.

Auch Angehörige einzelner Bewohner haben sich zum Gespräch getroffen und werden sich hoffentlich zur Wehr setzen.